

Information für Studierende 01: Regeln für die Vorbereitung eines formal guten Sprechtextes

Vortrag – Referat – Ansprache

1. Form

Nie die Zeit überschreiten

- Das Einhalten der erlaubten Zeit ist eines der *wichtigsten Qualitätskriterien* bei der Beurteilung eines Auftritts (in der Uni und im ‚Leben‘).
- Ein *zuverlässiger Richtwert*: Sie können *in 10 Minuten 1000 Wörter* sprechen (*auf keinen Fall mehr!* Wer 1000 Wörter schneller sagen kann, spricht zu schnell).
- Da Ihre Textverarbeitung das Zählen der Wörter erlaubt (z.B. bei Ms-Office: Extras – Wörter Zählen), gibt es *absolut keine Ausrede* für ein zu langes Referat.

Ausformulieren

- *Kein*e* Geisteswissenschaftler*in hält einen wichtigen Vortrag frei (oder nach Stichworten). Nur sehr geübte Redner*innen können im improvisierten Vortrag alles Wichtige in der vorgegebenen Zeit unterbringen (zum freien akademischen Vortrag vgl. unten Abschnitt 3).
Anmerkung: Beachten Sie bitte, dass andere Fachkulturen (Naturwissenschaften) den freien Vortrag bevorzugen, ebenso manche grenzüberschreitenden Disziplinen (z.B. Wissenschaftsgeschichte) sowie manche außerdeutschen Wissenschaftskulturen.
- Formulieren Sie Ihre Referate deshalb aus, halten Sie sich *zwingend* an dem Wert „100 Wörter pro Minute“.
- Weichen Sie während des Vortrags *nicht* vom Manuskript ab. Wer plötzlich glaubt, das Manuskript verlassen zu müssen, ist nicht gut vorbereitet (und wird die Zeit überschreiten).
- Auch ein schneller Sprung an die Projektion, um kurz ein Detail zu zeigen, zerstört Ihre Vorbereitung. *Alles*, was gesagt sein muss, muss im Manuskript stehen.
- In *jedem* Seminar zählt gute Wissenschaftsprosa, diese ist in den Geisteswissenschaften *zumeist* ausformuliert, aber nicht immer. Die freie Rede können Sie in *manchen* Seminaren üben (vgl. Abs. 3).

Freie Rede inszenieren

- Gestalten Sie den ausformulierten Text so, als sei er frei vorgetragen (dazu Nr. 2).
- Lernen Sie ihn so gut *auswendig (absolut nötig!)*, dass Sie beim Referat das *Publikum ansehen* können.
- Lassen Sie das Blatt auf dem Pult liegen (es gehört nicht vor Ihr Gesicht), und fahren Sie nicht mit dem Finger am Text entlang.
- *Markieren* Sie die Worte, die Sie *betonen* müssen. Achten Sie darauf, dass die betonten Worte nicht unbedingt die inhaltlich wichtigsten sind. Ein falsch betontes Referat klingt abgelesen.

Manuskript zweckmäßig ausdrucken

Der Ausdruck des Manuskripts ist wesentlich für Ihre Chance, gut vorzutragen. Halten Sie sich an folgende Basisregeln:

- Schriftgröße auf 16 oder 18 Punkt (12 oder 14 Punkt ist zu klein).
- Zeilenabstand mindestens 1,5fach, besser 2-fach
- Machen Sie viele Absätze ins Manuskript.
- Wenig Text pro Seite (höchstens $\frac{3}{4}$ der Seite) Sie müssen *jederzeit jede Stelle finden*.
- Trennhilfe ausschalten
- Flattersatz einschalten (kein Blocksatz)
- Seitenumbruch nie mitten im Satz

Zu Hause üben

Üben und korrigieren Sie Ihren Vortrag so lange,

- bis die Länge absolut stimmt,
- bis die Formulierungen flüssig und mündlich klingen,
- bis Sie die Zeilen auf Ihrem Blatt nicht mehr suchen müssen,
- bis Sie jederzeit den Publikumskontakt aufnehmen können,
- bis Sie nicht mehr das Bedürfnis haben, vom Text abzuweichen.

Im Stehen vortragen

Tragen Sie im Seminar stehend am Pult vor, Sie müssen dies später können.

Sprechen Sie laut.

Blick-Kontakt

Kleben Sie weder mit den Augen, noch mit den Händen an Ihrem Manuskript.

2. Sprache

Eine Literaturempfehlung

Wir empfehlen Ihnen, sich für die sprachliche Gestaltung Ihrer Referate und Hausarbeiten an die Hinweise in folgenden Büchern zu halten:

- Schneider, Wolf: Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil, 10. überarb. Auflage (Tb), München 2001
- Schneider, Wolf: Deutsch für Kenner. Die neue Stilkunde, 5. Aufl. (Tb) München 2009

Wolf Schneider, der langjährige Leiter der Hamburger Journalistenschule, ist ein sicherer und bewährter (nebenbei: unterhaltsamer) Griff, obgleich es sicher auch andere nützliche Bücher zum Thema gibt.

Keine Schachtelsätze

- Verwenden Sie kurze Sätze (Hauptsatz/Nebensatz), keine Schachtelsätze, keine Appositionen und ähnliches.
- Schachtelsätze sind nicht nur unverständlich, sie verschleiern auch oft die Kausalzusammenhänge. Kurze Sätze zwingen Sie dazu, argumentativ Farbe zu bekennen.

14-Wort-Sätze

- Die Aufnahmefähigkeit der Hörer ist begrenzt. Sätze mit mehr als 14 bis (*maximal*) 18 Wörtern sind beim Hören *unverständlich* (dies gilt im Übrigen zumeist auch für Ihre Hausarbeit).
- Überprüfen Sie diese Regel einmal in einer guten Tageszeitung. Zählen Sie nach! Orientieren Sie sich an guter *Wissenschaftsprosa*, nicht an Literaten.

Aktiv und verbal

- Benutzen Sie *aktive statt passive Verbformen*, schreiben Sie *verbal statt nominal*. Hören Sie sich als Beispiel einmal Radio-Features an oder lesen Sie ein englisches geschichtswissenschaftliches Buch.

Keine Schriftsprache

- Für den Vortragsstil ist Schriftsprache ungeeignet. Benutzen Sie bevorzugt solche Wörter, *mit denen Sie auch tatsächlich sprechen* („immer“ statt „stets“, „und“ statt „sowie“, „aber/trotzdem“ statt „gleichwohl“ usw.)
- Streuen Sie auch einmal *Perfekt statt Imperfekt* ein (man redet normalerweise nicht im Imperfekt).

Keine Umgangssprache

- Für den wissenschaftlichen Vortrag ist Umgangssprache ungeeignet. Ziel ist *gute Wissenschaftsprosa*.

Klarer Aufbau

- Beginnen Sie [in wissenschaftlichen Situationen] damit, die Gliederung Ihres Referats vorzustellen, um den Zuhörenden die Orientierung zu erleichtern. [Eine kurze Eröffnungsrede z.B. einer Ausstellung ist ein anderes Genre]

Redundanz

- Ein gutes Referat *muss Wiederholungen einbauen*. Eine zu hohe Informationsdichte bedeutet, dass die Zuhörenden *nichts* behalten.

3. Freie Rede

In manchen Seminaren wird der freie Vortrag entlang einer Beamerpräsentation verlangt. Dies ist – wenn Sie gut sein wollen – eine weitaus schwierigere Aufgabe als der ausformulierte Vortrag und muss noch besser vorbereitet werden. Sie meistern diese Aufgabe leichter, wenn Sie den ausformulierten Vortrag (Abschnitt 1) beherrschen.

- Die Grundanforderungen an die Sprache des freien Vortrags entsprechen den im Abschnitt 2 genannten.
- Auch der freie Vortrag verlangt gute Wissenschaftsprosa. Bitte meiden Sie auch hier Umgangssprache!
- Gerade in freier Rede müssen Sie kontrollieren, dass Sie „ehm“, „sozusagen“, „quasi“ und ähnliche Füllwörter unterdrücken.